

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ueber die stimmlichen Aeüßerungen eines ziehenden Regenbrachvogels,
Numenius ph. phaeopus (L.)

Kumerloeve, Hans

1930

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-94975

Ueber die stimmlichen Aeußerungen eines ziehenden Regenbrachvogels, *Numenius ph. phaeopus* (L.)

Die interessanten Ausführungen H. FRIELINGS „Ueber die Stimme des Regenbrachvogels, *Numenius ph. phaeopus* (L.)“ (diese Zschr. 3, Heft 1, S. 26—28) veranlassen mich, eine meiner Helgoländer Erfahrungen hier anzuführen.

In der Nacht vom 2. zum 3. Sept. 1926, einer ziemlich bedeutenden Zugsnacht (vor allem für Kleinvögel), stand ich gemeinsam mit den Herren cand. rer. nat. HANS SCHILDMACHER (Magdeburg) und Hilfspräparator ARTUR KRÜSS (Helgoland) auf der Galerie des Leuchtturms, um im Auftrag von Dr. DROST den Zug dauernd zu beobachten und Vögel zum Beringen zu fangen. Ziemlich spät nach Mitternacht bemerkten wir plötzlich einen vereinzelt Brachvogel, der mehrfach rief und auf Grund seiner hohen Stimme (deutliche i-Laute!) sofort als *N. ph. phaeopus* angesprochen wurde. Wenn H. FRIELING von einem „langsamen Triller“ spricht, so hat diese Bezeichnungsweise auch völlig für die lautlichen Aeußerungen unseres Vogels Geltung. Nur vermag ich diesem Autor darin nicht zu folgen, wenn er von deutlich zweisilbigen Rufen schreibt („Beide Silben waren gleich lang, die erste kaum stärker betont“), trotzdem diese immerhin kurz ausgestoßen werden sollen. Auf jeden Fall wirkten die Rufe des von uns beobachteten Regenbrachvogels deutlich einsilbig und wurden dabei — fast möchte man es rhythmisch nennen — derart aneinandergereiht, daß die besagten langsamen Triller zustande kamen, etwa:

di-dji-dji-di-di-di-dji-dji usw. usw.

Ein An- oder Abschwellen ist mir dabei nicht aufgefallen. Hatte der Vogel schon von sich aus mehrmals gerufen, so steigerten sich offenbar — wir gewannen wenigstens den Eindruck — seine stimmlichen Aeußerungen nicht unbeträchtlich, als ich begann, diesen langsamen Triller nachzupfeifen, was mit einiger Anstrengung zum Einhalten der Tonhöhe gar nicht schwer ist. Es entwickelte sich für kurze Zeit gewissermaßen ein Antwortspiel, das dazu beigetragen haben mag, daß der Regenbrachvogel immer von neuem wieder den Turm umflatterte. Dabei hatten sich die Pausen zwischen den einzelnen Trillern stark verkürzt. Schliesslich gab uns der Vogel über seine Artzugehörigkeit den schlüssigsten Beweis: Durch das Leuchtfeuer, vielleicht auch mit durch das stimmliche Antwortspiel gebannt, flog er plötzlich an die obersten Glasfenster an und fiel auf uns herab. Trotzdem der Anprall gar nicht besonders heftig erschien, bewirkte er (direkter Einfluß des langen Schnabels?), daß der *N. ph. phaeopus* in kürzester Zeit in unseren Händen verendete. Sein Balg ist in die Sammlung der Vogelwarte Helgoland gekommen. H. Kummerlöwe, Leipzig

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1930-32

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Kumerloeve Hans

Artikel/Article: [Ueber die stimmlichen Aeüßerungen eines ziehenden Regenbrachvogels, Numenius ph. phaeopus \(L.\) 100](#)